©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Metazythia n. gen., eine neue Gattung der phomoiden Sphaeropsideen.

Von F. Petrak (Wien).

Metazythia Petr. n. gen.

Pycnidia plerumque dense aggregata, caespitulos minutos formantia, interdum superficialia, tunc globosa vel subglobosa, saepe tamen plus minusve, interdum fere omnino innata, tunc ad verticem tantum prominula, ellipsoidea, ovoidea vel lageniformia, ostiolo plano, papilliformi, saepe indistincto perforato praedita; pariete subcarnoso-membranaceo, pseudoparenchymatico, superne semper pellucide flavo- vel olivaceo-brunneolo, inferne saepe pallidius colorato, interdum subhyalino; conidia numerosissima, mucose cohaerentia, breviter bacillaria, plerumque recta, continua, hyalina, in cellulis parietis interioris oriunda.

Pilzparasiten. Fruchtgehäuse meist dicht gehäuft und kleine Räschen bildend, zuweilen ganz oberflächlich sich entwickelnd, dann rundlich oder rundlich eiförmig, meist jedoch mehr oder weniger tief eingewachsen, dann oft nur mit dem Scheitel etwas hervorbrechend, in senkrechter Richtung gestreckt, ellipsoidisch, verkehrt ei- oder flaschenförmig, ziemlich klein, mit flachem, oft undeutlichem, papillenförmigem, durchbohrtem Ostiolum. Pyknidenmembran von weichhäutiger, fast fleischiger Beschaffenheit, pseudoparenchymatisch, am Scheitel stets hell gelb- oder olivenbräunlich, weiter unten oft viel heller gefärbt, bisweilen subhyalin. Konidien massenhaft, schleimig verklebt zusammenhängend, kurz stäbchenförmig, $3 \rightleftharpoons 1.25\ \mu$, einzellig, hyalin, auf den Zellen der inneren Wandfläche entstehend.

Metazythia caespitosa Petr. n. spec.

Pycnidia raro solitaria vel laxe dispersa, saepe dense aggregata, caespitulos minutos formantia, interdum omnino superficilia, tunc globosa vel subglobosa, 70—150 μ diam., subinde plus minusve, non raro fere omnino immersa, tunc saepe ad verticem tantum prominula, verticaliter plus minusve elongata, ellipsoidea, obovoidea vel fere lageniformia, 130—180 μ alta, inferne 25—70 μ, superne 70—170 μ lata, ostiolo plano, papilliformi, saepe indistincto, poro irregulariter rotundato perforato praedita; pariete membranaceo-subcarnoso,

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

pseudoparenchymatico, superne semper pellucide flavo- vel olivaceo-brunneolo, inferne saepe pallidius colorato, interdum subhyalino, e stratis celularum 1—3 composito; conidia numerosissima, mucose cohaerentia, breviter bacillaria, recta, raro inaequilatera, hyalina, continua, 2.5—4.5 ⇌ 1—1.5 μ, in cellulis parietis interioris oriunda.

Die locker und sehr unregelmässig zerstreuten, meist einzeln, bisweilen aber auch zu zwei oder mehreren dicht gedrängt und parallel neben- oder hintereinander stehenden Stromata des Wirtspilzes verursachen zuerst sehr hell gelbgrünliche oder gelbliche Verfärbungen, aus denen später gelb- oder hell graubraune, in der Längsrichtung des Blattes stark gestreckte, von einer hell gelblichen Verfärbungszone umgebene, sehr unscharf begrenzte Flecken hervorgehen. Sie entwickeln sich wohl immer nur hypophyll in und unter der Epidermis zwischen zwei benachbarten Blattnerven und bilden schmale, 1—3 mm lange, selten noch etwas längere, an den Enden mehr oder weniger stark verjüngte, streifenförmige, oben meist ganz flache, durch Längsrisse der Epidermis mehr oder weniger hervorbrechende, gelbbräunliche Krusten von weicher, fast fleischiger Beschaffenheit. Sie sind ca. 90—130 μ hoch, unten meist 100—200 μ breit, verbreitern sich oben allmählich und erreichen am Scheitel eine Breite von 150—300 μ. Das Stromagewebe zeigt zwei voneinander nicht scharf getrennte Schichten. Die untere Schicht entwickelt sich in der Epidermis und in 1—2 Zellschichten des Mesophylls. Sie besteht aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von unregelmässig, seltener rundlich eckigen, 3—6 μ, selten bis 7 μ grossen, ziemlich dickwandigen Zellen, ist unten stark von verschrumpften und gebräunten Substratresten durchsetzt und löst sich schliesslich in netzartig verzweigte, ziemlich dünnwandige, undeutlich septierte, tiefer in das Mesophyll eindringende, 2.5 μ breite Nährhyphen auf. Die obere, den hervorbrechenden Teil des Stromas bildende Schicht ist prosenchymatisch und besteht aus senkrechten, nach oben divergierenden Reihen von teils nur sehr schwach gestreckten oder fast isodiametrischen, teils aus stark gestreckten, dickwandigen, bis 15 μ langen, 4—7 μ breiten, sehr unregelmässig eckigen Zellen.

Pykniden des Parasiten bald mehr oder weniger locker zerstreut, dann oft ganz vereinzelt, bald mehr oder weniger dicht gehäuft, kleinere oder grössere, oft die ganze Oberfläche des Wirtes bedeckende, sehr dichte Räschen bildend, meist ein-, selten undeutlich zweischichtig, bisweilen ganz oberflächlich aufsitzend, häufiger jedoch mit der Basis mehr oder weniger tief, zuweilen auch fast ganz eingesenkt und dann nur mit dem Scheitel etwas vorragend, durch gegenseitigen Druck an den Seiten oft stark abgeplattet, mit ganz flachem, meist sehr undeutlichem, von einem unregelmässigen,

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

rundlichen oder elliptischen, sehr unscharf begrenzten, 10—15 μ weiten Porus durchbohrtem Ostiolum. Bisweilen entwickeln sich einzelne, seltener zahlreiche Pykniden auch auf der Gegenseite, also epiphyll, unter der Epidermis und brechen durch kleine Risse derselben meist nur mit dem Scheitel, seltener etwas stärker hervor. Die oberflächlichen oder nur wenig eingesenkten Gehäuse sind mehr oder weniger rundlich, 70—150 μ gross, die tiefer eingewachsenen in senkrechter Richtung mehr oder weniger, oft stark gestreckt, ellipsoidisch verkehrt eiförmig oder flaschenförmig, 130—180 μ hoch, unten 25 bis 70 μ, oben 70—170 μ breit. Pyknidenmembran dünn- und weichhäutig, fast fleischig, 5—7 μ dick, selten einschichtig, meist jedoch aus 2—3 Lagen von unregelmässig oder rundlich eckigen, dünnwandigen, kaum oder nur schwach zusammengepressten, 3.5—6 μ, selten bis 8 μ grossen, am Scheitel stets hell gelb- oder olivenbräunlich, im eingewachsenen Teile oft nur sehr hell gelblich gefärbten oder subhyalinen Zellen bestehend, innen plötzlich in eine dünne, völlig hyaline, aus rundlich eckigen, verhältnismässig dickwandigen, 2.5 bis 3.5 μ grossen Zellen bestehende Innenschicht übergehend. Konidien massenhaft, ziemlich stark schleimig verklebt zusammenhängend, stäbchenförmig, beidendig stumpf, kaum oder nur sehr schwach verjüngt, gerade, selten etwas ungleichseitig, einzellig, hyalin, 2.5—4.5 μ lang, 1—1.5 μ breit, auf den Zellen der inneren Wandfläche entstehend.

Auf dem sterilen Stroma eines Pilzes unbekannter Zugehörigkeit auf lebenden Blättern von *Chusquea serrulata*. — Prov. Tungurahua: Hacienda San Antonio bei Banos, 30. XII. 1937, Nr. 642/a.

Unter den zahlreichen, bisher bekannt gewordenen phomoiden Sphaeropsideen-Gattungen konnte ich keine finden, in die sich dieser Pilz ohne Zwang hätte einreihen lassen. Deshalb musste ich ihn als Typus einer neuen Gattung beschreiben, die mit Rücksicht auf die Entstehung der sehr kleinen, stäbchenförmigen Komidien der Gattung *Asteromella* entspricht, wohl auch in ihre Nähe gestellt werden muss, von ihr aber durch die Art ihres Wachstums, durch die Beschaffenheit und den Bau des Gehäuses hinreichend verschieden ist. Durch diese Merkmale erinnert der Pilz an nectrioide Formtypen, hat aber mit diesen gewiss nichts zu tun, was durch die wenigstens am Scheitel mehr oder weniger olivbräunlich gefärbte Pyknidenmembran bewiesen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Metazythia n.gen., eine neue Gattung der phomoiden Sphaeropsideen. 373-375